NÁNDURION

TSATAGSGESCHENKESAMMLUNG

FANPRODUKT

Kurzabenteuer: NÄK NÄK NUK NÄNUK NÄK

oder: Tödlicher Tsatagsterror über Tiefhusen

von Prof. Dr. Dr. Dr. Dr. Heinz Featherly

„Näk näk nuk Nänuk näk“, näk neek näk näk nuk Heinz, nuk näk näk nänäk näk nuk. Näk näk nuk nuk Näk Nänuk näk neeeek! Näk nuk näk näk nuk näk nuuk näk nuk näk näk. Näk nuk näk näk näk nuk näk nuuk näk nuk näk. Näk nuk näk näk nukk näk nuk näk.

Nänuk näk nuk Nänuk

Näk nuk neek Näk?
Näk näk nuk nuk Näk Nänuk näk Näk nuk.
Nuk Näk näk nuk näk nuuk näk nuk näk näk Näk nuk näk näk näk nuk näk nuuk näk nuk näkäk, nuk näk näk nukk näk nuk näk.Näk. Näk näk nääk nuk. Näk neek.

Näk nuk näk num näk näk, näk näk näk nuk Nänuk näk näk. nuk näk näk nänäk näk nuk. Näk näk nuk nuk Näk Nänuk näk. Näk nuk näk näk nuk näk nuuk näk nuk näk näk. Näk nuk näk näk näk nuk näk nuuk näk nuk näk

Näk näk / näk nuk näk:

> Näk näk neek Näk nuk näk nuk, näk nuk nuk. Näk nuk näääk??? Näk näk Nänuk!!!! Neek Nok Näk Näk nuuuk: „Nuk Nuk Nänuk! Nuk nänuk! Nhähähähä!“
> Näk nuk nuk nuk Näääk. Näk neek nok nok: „Näk Heinz!“

Näk nuk näk nuk näk näk nuk näk. Näk nuk nuk:

Näk/Nuk: 18/19 Näk: 320
Nuk: 3W20+20 Näk: 0
Näk nuk neek nuk nuk Nänuk. Näk nuk nuk näk näk, näk näk näk. Näk Näken näk nuk: Näk, Näk, Nuk, Näk, Nänuk (2W20).

Näk Näk Nuk:
Näk nuk näk näk, näk nuk nuk. Neek 200 Näk näk Näk. Näk nuk näk neek Nänuk näk Heinz nuk 50 Näk.

Bilder: Orkenspalter TV (Mháire Stritter, Niko Mendrek)

Kurzgeschichte: Otto Oger und der Tsatag

von Michael „Kreggen“ Wuttke

An einem warmen Sommertag saß Otto Oger vor seiner Höhle im lauschigen Raschtulswall und kaute mehr oder weniger desinteressiert an einem Hirschviertelchen. Schon lange waren keine Kleinweißhautmenschen den steinigen Pfad heraufgekommen und immer, wenn Otto Oger sich von seinem Höhlenhügel hinunter ins Tal begab, flüchteten sie. Otto kratzte sich dann immer am Kopf, runzelte die Stirn und murmelte so was wie „Die, spinnen, die Kleinen …“. Doch heute war etwas anders, denn es kam tatsächlich jemand – freiwillig!!! – den Pfad herauf. Otto staunte nicht schlecht, als er erkannte, dass sich dort keuchend und schwitzend ein dicker Kleinweißhautmann in buntschillernder Kleidung den Hügel hinauf walzte. Wie eine Rohrdommel auf der Flucht pfeifend blieb der dicke bunte Mann vor Otto stehen und zeigte nicht aus nur den Hauch von Angst und Schrecken. Das gefiel Otto und er blickte den Mann erwartungsvoll an.

„Der jungen Göttin zum Gruße, Oger!“, begann der Dicke. „Sei gesegnet, denn auch Oger haben einen Tsatag! Ich bin gekommen, um Dich zum Glauben an die junge Göttin zu bekehren und mit dir deinen ersten offiziellen Tsatag zu feiern! Hier, nimm‘ dieses Geschenk!“, sprach’s und drückte Otto eine Eidechse aus Stein in die Hand, die dieser neugierig durch seine Hände gleiten ließ.

„Ja!“, sprach der Mann weiter, „die Eidechse ist das Symbol der Göttin. Freue dich!“ Otto grummelte so was wie „Hm, nett …“, warf die steinerne Eidechse in die Luft und fing sie mit dem Mund wieder auf. Krachend zerteilten die mächtigen Ogerkiefer den Stein dann schluckte er die Splitter herunter. „Stein reinigt Magen, höhö!“, meinte Otto grinsend zu dem Mann. Dem Dicken fielen fast die Augen aus dem Kopf. „Du … du … hast die Eidechse zerstört!“, stammelte er. „Aber es ist doch dein Tsatag! Da macht man sich Geschenke!“

„Geschenke?“, fragte Otto Oger. „Was für Geschenke?“
„Na, Kuchen, Wein, Kleinigkeiten … so was halt …“, meinte der dicke bunte Mann.
„Ah, also zum Tsatag schenkt man sich Sachen zum Essen, ja?“, fragte Otto.
„Ja, auch …“ Otto bemerkte, dass der Mann immer heftiger schwitzte.
„Und heute ist mein Tsatag, ja? Heute bekommt Otto als Geschenk was zum Essen, ja?“
„Äh, ja, genau so ist das …“ Otto bemerkte, dass der Mann damit begann, rückwärts zu gehen. „Gut dann isst Otto jetzt mal was!“, meinte der Oger und klopfte dem Mann wohlwollend auf die Schultern, so heftig, dass der dicke bunte Mann in die Knie ging.

30 Minuten später hing das hübsche bunte Gewand des dicken Mannes als neue Fahne an der Eiche auf Ottos Hügel, während sich der Mann selber knusprig brutzelnd über Ottos Feuer drehte.
„Tsatag“, sang Otto vor sich hin. „Tsatag gut für Ogerlein, da schaufel ich mir Essen rein! Ich wird mich nun am Fleische laben, möchte‘ jede Woche Tsatag haben.“ Und dann freute sich Otto Oger auf den nächsten Zwölfgötterpriester …

Alles Gute zum Geburtstag

Schmerzensschreie gellen durch die unterirdischen Hallen und reißen Meister Xanadresch aus seinem Dämmerschlaf. Wird es denn niemals enden? In verzweifeltem Zorn lässt er seine Faust mit solcher Wucht auf die Lehne seines hohen Stuhls krachen, dass das Holz splittert. Seit Stunden ist er dazu verdammt, hier untätig herumzusitzen und die Schreie über sich ergehen zu lassen. Diese Hilflosigkeit wird ihn noch in den Wahnsinn treiben.

Dann, endlich, wird das Portal aufgestoßen und Pelutrex betritt den Saal. „Mein Herr, es ist ein Junge! Er lebt und ist wohlauf“, verkündet er mit fester Stimme. Sofort springt Xanadresch auf, drängt sich am Priester vorbei und stürmt aus dem Raum, den schmalen, dunklen Gang entlang, in die Schlafkammer, die ihm und seiner Frau zugewiesen wurde. Agrogrima liegt regungslos auf dem breiten Bett, die Laken sind blutgetränkt. Doch Xanadresch achtet nur auf die Wiege, die etwas abseits steht. Als er sich darüber beugt, sieht er zum ersten Mal seinen neugeborenen Sohn, friedlich schlafend. Vorsichtig nimmt Xanadresch das Kind heraus und trägt es zur Glut der Esse, um den Jungen im Schein des Feuers betrachten zu können. Der junge Körper ist makellos, doch Xanadresch macht sich keine Illusionen über die Zukunft des Kleinen. Sein Sohn ist ein Agrim, ein Faulzwerg. Auf ihm lastet eine schwere Erbschuld. Die Fäule wird einsetzen, noch bevor er erwachsen ist, so wie bei seinem Vater und bei dessen Vater und bei all ihren Vorvätern seit Generationen.

Tief in trübsinnige Gedanken versunken bemerkt Xanadresch nicht, dass Pelutrex von hinten an ihn herangetreten ist. „Es ist alles bereit, Herr. Wir sollten keine Zeit verlieren.“ Als der alte Priester ihm ins Ohr raunt, läuft Xanadresch ein Schauer über den Rücken. Unwillkürlich wandert sein Blick zu den Schmiedewerkzeugen, Gussformen und sonstigen Apparaturen, die um die Esse herum verteilt sind. Dann weiter zu der massiven Arbeitsplatte, mit all den kompliziert angeordneten Zylindern, Kolben, Tiegeln und ähnlichen Gerätschaften, die man eher in einem alchemistischen Labor erwarten würde, als in einer Kinderstube. Wie in Trance trägt Xanadresch seinen Sohn zu dem steinernen Altar des Priesters und bindet den zierlichen, kleinen Leib mit Lederriemen darauf fest. Als der nackte Körper den kalten Stein berührt erwacht das Kind und fängt an zu brüllen. Doch Xanadresch achtet nicht auf das Geheul. Wenn sein Sohn zu einem achtbaren Mitglied der Zunft herangewachsen ist, wird der Junge seinem Vater dankbar sein, für das, was er heute tut. Was bedeutet schon das bisschen Leid, im Angesicht von Ruhm und Reichtum, der ihn in seinem Leben noch erwartet.

Das schrille Kreischen von Agribaal läutet den Beginn der Prozedur ein, als das niederhöllische Wesen in das metallene Konstrukt auf Pelutrex Schultern einfährt. Mit den Worten „Mein Herr wird stolz sein“ beugt sich der Priester über den Neugeborenen. Die hydraulischen Arme, die auf Pelutrex's Rücken montiert sind, schießen auf den Jungen zu, als würde sich eine Spinne auf ihr Opfer stürzen. Feine Nadeln aus schwarzem Stahl bohren sich in das Fleisch der linken Hand des winzigen Säuglings und jagen ein Gemisch aus Aschekraut und Kometenasche durch seine Venen, um die Schmerzen zu lindern und mutagene Veränderungen einzuleiten. Gleichzeitig trennt Pelutrex mit einem raschen Schnitt von chirurgischer Präzision einen Fuß des Knaben vom Körper und pflanzt eine knollenartige Wurzel auf die offene Wunde, die beim Geruch des Blutes wild mit ihren Auswüchsen um sich zu peitschen beginnt und sich gierig an der Wunde festsaugt. Über die verzweifelten Schreie, des sich in Agonie windenden Kindes hinweg, referiert Pelutrex mehr zu sich selbst, als an den Vater gewandt:

„Die daimonide Heliyakx-Schlingpflanze ist ein Parasit, der seiner Umgebung die Nährstoffe entzieht, um seinen Wirt, in diesem Falle deinen Sohn, damit versorgen zu können. Das Gewächs sollte den Jungen am Leben erhalten, solange er nicht nur auf Stein wandelt.“ Während Pelutrex spricht, zieht einer seiner künstlichen Greifarme einen brünierten Handschuh aus den glühenden Kohlen der Esse. „Die Eisenfaust, das Wahrzeichen deiner Sippe, enthält einen Kern aus Aquagentum, einer Legierung aus Quecksilber und Geisterblech, der das Metall formbar hält und später verschiedene Arten von Ausformungen ermöglicht. Durch die Kometenasche verwächst die Hand besser mit dem Metall und hält sie beweglich. Die Ummantelung enthält Anteile von Sternenstahl, dem Metall das aus den Bruchstücken des Kometen Kataklys gewonnen wird.“

Damit öffnet er den stählernen Handschuh, und flüssiges, hell loderndes Metall kommt zum Vorschein. Der Säugling hat vor Schmerz inzwischen das Bewusstsein verloren. Sein Körper liegt reglos da, bis sich heiß glühendes Eisen um seine Hand legt und mit dem jungen Fleisch verschmilzt. Der Schmerz reißt den Jungen aus der barmherzigen Ohnmacht. Ein spitzer Schrei steigert sich zu einem markerschütternden Brüllen, dass kein Ende nehmen will. Doch Xanadresch nickt zufrieden und schlägt sich mit der eigenen metallenen Faust stolz vor die Brust. Hier in Finsterbinge, in Rakshazar, dem Land der Riesen, wurde sein Sohn am Tag seiner Geburt in die Sippe der Eisenfäuste aufgenommen. Kann es ein besseres Geschenk geben? Lächelnd betrachtet Xanadresch das schmerzverzerrte Gesicht seines Sohnes. Ein guter Start in ein neues Leben.

Kurzgeschichte: Charlies Tsatag

Add-On zu „Drei Bällchen für Charlie“

von Gudrun Schürer

Was soll Charlie tun, um in letzter Sekunde den hungrigen Orks zu entrinnen?

Gehe zu Truhe – öffne Truhe – Oh, ein Päckchen! Die lieben Orks haben an meinen Tsatag gedacht.
Betrachte Päckchen – Da steht: Lieber Charlie, Alles Gute zum 2. Tsatag! Feier schön!
Öffne Päckchen – Oh, eine aufblasbare Torte!
Benutze Torte – (Charlie bläst die Torte auf einhorngroße Kesselgröße auf)
Betrachte Torte – Was passiert wohl, wenn ich die Klappe oben auf der Torte öffne?
Öffne Torte – Oh, eine Tänzerin! Eine ... Orktänzerin!
Sprich mit Orktänzerin

- Hilfst du mir, zu fliehen? – Orktänzerin: Grmpf.
- Hast du 'was zu essen? – Orktänzerin: Grmpf.
- Tanzt du für mich? – Orktänzerin: Grmpf grmpf. (zieht eingebaute Spieluhr an der Torte auf – es ertönt 'Hoch soll er leben' – und beginnt zu tanzen)

Betrachte Orktänzerin – Ist nicht so ganz mein Typ.
Gib Kettenhemdbikini **an** Orktänzerin – Sieht doch gleich viel besser aus.
Benutze Meskinnes – (Charlie trinkt die Flasche leer) – Sooo hässlich sind die beiden Mädels auch wieder nicht.
Benutze Rettich – (Charlie durchbohrt den Rettich der Länge nach mit seinem Horn)
Benutze in Lowanger Hanf gebundene Deluxe-Ausgabe von Handelsherr und Kiepenkerl – (der Einband löst sich)
Benutze Hanfeinband mit ausgehöhltem Rettich – (Charlie stopft den Einband in den Rettich) – So gut wie jede Pfeife.
Benutze Eulenfeder **mit** Orktänzerin – (Charlie entzündet die Eulenfeder am Po der Orktänzerin) – Stinkt zwar, brennt aber.
Benutze brennende Eulenfeder **mit** Rettichpfeife – (Charlie entzündet die Pfeife)
Benutze brennende Rettichpfeife – (Charlie nimmt einen kräftigen Zug, sein Horn beginnt, sich zu kringeln) – Boah, Alter, ey!
Sprich mit Orktänzerin

- Wie heißt du, mein hübsches Kind? – Orktänzerin: Grmpf.
- Was macht eine Schönheit wie du an einem Ort wie diesen? – Orktänzerin: Grmpf.
- Sollen wir es uns auf diesem Strohsack gemütlich machen? – Orktänzerin: Grmpf grmpf.

Der Rest des Adventures unterliegt einer Altersbeschränkung von 18 Jahren oder älter, ist also für ausgemachte Kindsköpfe nicht zugelassen.

Spielhilfe: Backrezept für Koscher Kirschentorte

von Thomas Felten

Zu Ehren des Achtzehnten Tsatags ihrer kaiserlichen Hoheit Rohaja von Gareth, Königin des Kosch,
gegeben den Sechsundzwanzigsten RAHja 1026 nach Bosparans Fall von der kaiserlichen Zuckerbäckerin Liloë Kleeberg

Für den Laufjungen, zu besorgen aus den Küchenkammern der Neuen Residenz:

- Butter und Rahm glücklicher Kühe aus dem Mittelreich
- maraskanisches Getreide
- aranisches Weizenmehl
- Eier
- in Zuckerwasser eingelegte Amarellen aus dem Lieblichen Feld
- Schoten der weiß blühenden Kletter-Orchidee aus dem Hochland von H'Rabaal
- Hirschhornsalz aus dem Reichsforst
- Alanfanischer Kakao
- Benbukkel-Zimt
- Öl der Bittermandel aus dem Lieblichen Feld
- Kirschenschnaps aus dem Bornland
- Ifirnspuder

Herangehensweise:

Für den Hartboden werden acht Unzen Weizenmehl, ein Löffel Kakao, ein Löffel Hirschhornsalz, zwei Unzen maraskanisches Getreide, das Innere einer Schote der weißen Orchidee und vier Unzen Butter gut geknetet bis der Teig ordentlich zäh ist, und in einer Rundform mit Durchmesser von einem und einem halben Spann für das Viertel einer Stunde in einen befeuerten Ofen geben.

Für den Weichboden das Gelb von acht Eiern, sieben Unzen maraskanisches Getreide und das Innere einer Schote der weißen Orchidee zu einer weichen Masse cremiger Konsistenz schlagen und zwei mit Zimt bedeckte Spitzen eines Messers sowie sechs Tropfen Mandelöl einrühren. Mit dem Weiß von acht Eiern, tunlichst im Voraus steif geschlagen (wir empfehlen den Rührbesen der Magistra Binya Glimmerdiek von Punin, welches das Schlagen mittels des ANIMATIO übernimmt), vorsichtig vermengen. Neun Unzen Mehl, eine Unze Kakao und drei Löffel Hirschhornsalz vorsichtig unter die Creme ziehen und in die gebutterte Rundform geben. Die Hälfte einer Stunde backen, auf dass eine Stricknadel ohne Teigmasse herauszuziehen ist.

Nach dem Abkühlen ist das Backwerk mit einem Garn in drei gleich hohe Böden zu teilen.

Für die Kirschfüllung den Saft von einem Glas Kirschen mit einem Flux Kirschenschnaps aufkochen und einige Löffel Mehl und Zucker dazugeben, bis ein zäher Brei entstanden ist. Dann – bis auf die zwölf schönsten – die Kirschen in den Brei rühren.

Ein Maß Sahne und fünf Löffel Ifirnspuder mit einem Rührbesen steif schlagen.

Dann auf dem Hartboden eine Schicht Kirschbrei und darüber eine Portion Sahne verteilen. Dabei ist darauf zu achten, dass sich Kirschbrei und Sahne nicht miteinander mischen. Dieses Procedere mit den drei Weichböden wiederholen und die fertige Torte mit der (bis auf einen kleinen Rest) übrigen Sahne einrahmen. Mit dem Spritzbeutel zwölf Sahnetupfen im Götterkreis auf die Torte drücken und diese mit den Kirschen verzieren. Etwas Kakao leicht über die Torte streuen.

Zum Erreichen einer bestmöglichen Festigkeit soll die Torte mindestens zwei Stunden im CALDOFRIGO-Schrank gekühlt werden.

Meisterperson: Hapian Birstag

Amazeroth-Paktierer im 1. Kreis der Verdammnis

von Falk v. B.

Der gut aussehende, großgewachsene junge Mann mit dem braunroten, lockigen Haar (geb. 9. PHE 1005 BF) wäre durchaus eine ansehnliche Erscheinung, wäre da nicht sein wirr flackender Blick und sein eulenartiges Lachen. Er trägt zumeist elegante, jedoch nicht stutzerhafte Stadtkleidung und führt stets einen Langdolch mit sich.

Hapian, in seiner Jugend freundschaftlich Hapi genannt, wuchs behütet in der Altstadt Gareths auf und litt, dank des Reichtums seiner Familie, unter keinerlei Entbehrungen. Am 9. Phex 1021 BF jedoch wendete sich das Blatt: in der Nacht seines 16. Tsatags suchten Galottas Dämonen die Kaiserstadt heim und Hapians Elternhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder, seine Eltern und Geschwister starben in den Flammen. Hapian, der der mit Freunden seinen Tsatag gefeiert hatte überlebte, fiel jedoch von Wut und Angst getrieben dem Wahnsinn anheim und suchte Zuflucht im Schoße Amazeroths.

Während sein Erbe ihm ein Auskommen sichert, mäandert der Wahnsinnige, der seit dem Tage seines Paktschlusses keinen Tag gealtert erscheint, durch die Stadt und zwingt bevorzugt jungen Mädchen und Burschen in den Nächten ihrer Tsatage garstige Trugbilder und Wahnsinn auf.

Die Streifzüge, die Hapians eigener geistiger Gesundheit offenbar zuträglich sind, nehmen seit einiger Zeit stetig an Häufigkeit zu und nicht zum ersten Mal legte vor wenigen Tagen des Nachts eine junge Frau scheinbar grundlos Feuer im Anwesen ihrer Eltern …

Hapians Werte

MU 13 **KL** 12 **IN** 13 **CH** 14
FF 13 **GE** 11 **KO** 12 **KK** 10
LeP 27 **AuP** 28 **MR** 3 **GS** 8 **RS** 1 (Kleidung)
Langdolch: INI 9+W6 **AT** 12 **PA** 10 **TP** 1W+2 **DK** H
Vorteile: Gutaussehend, Zeitgefühl
Nachteile: Angst vor Feuer 8, Neugier 7, Verwöhnt 5, Wahnvorstellungen
Wichtige Sonderfertigkeiten: Kulturkunde Mittelreich, Ortskenntnis, Nandusgefälliges Wissen
Besondere Talente: Klettern 6, Schleichen 6, Selbstbeherrschung 5, Betören 7, Menschenkenntnis 10, Sagen und Legenden 10, Götter und Kulte 7
Schwarze Gaben: Alterslosigkeit, Macht des Wahnsinns, Trugwelten erschaffen

Zitate:

„Du hast Dir mit Deiner Tsatagsfeier am heutigen Tag wirklich keinen Gefallen getan, mein Kind."

„Ja, genau dort, ja, nimm die Kerze, mein Lieber, nääähhhhkk."

Spielhilfe: Das Wunder der Tsa

Memorandum des Adeptus Reolan Sommerlicht zu Gerasim von Sturmfelz

Die Geburt und das Leben sind etwas Einzigartiges und Wunderbares. Doch so vielfältig und wunderbar, wie das Leben ist, sind auch die Spielarten, in denen die verschiedenen Völker der jungen Göttin für ihr Geschenk danken. Ich will hier eine Weisheit darnieder legen, welcher ich schon in meiner Kindheit gewahr wurde.

Meine Erinnerungen führen mich unweigerlich in meine ferne Heimat Heldentrutz im schönen Weiden.

Es ist eine Heldentrutzer Tugend, auch der größten Not etwas Gutes abzugewinnen, und so erinnere ich mich noch allzu deutlich an meinen fünften Tsatag im Jahre 1012 nach dem Fall der Hunderttürmigen. Der Schwarzpelz hatte erst eine knappe Woche zuvor unser Heimatdorf geplündert, und viele meiner damaligen Freunde hatten ihre Eltern verloren und das Haus meiner Mutter, der Dorfschulzin, war gefüllt mit weinenden und greinenden Kindern. Auch ich war durch die Umstände angemessen verstört worden, sodass sich die bei Kindern sonst so übliche Vorfreude auf den Jahrestag nicht einstellen mochte.

Ich weiß nicht, wie und mit welchen Kräften meine Mutter – so kurz nach dem Tod meines Vaters – es fertig gebracht hatte, aber am Morgen meines Tsatages strahlte und glänzte das ganze Haus von oben bis unten, sogar die Augen der anderen Kinder leuchteten vor Freude, als wir das Esszimmer betraten und den reichlich, wenn auch einfach gedeckten Tisch sahen. Noch nie zuvor hatte ich Getreidebrei mit solch einer Freude zu mir genommen, und gebannt betrachtete ich die schillernden Eidechsenmosaike, die die Erwachsenen des Dorfes aus den geborstenen Butzenfenstern gelegt hatten. Nach dem Essen musste ich für alle das Weidenlied vortragen. Als ich geendet hatte, nahm mich meine Mutter zur Seite und reichte mir ein Säckchen, in dem sich ein dutzend kleiner Holztiere befanden, jedes einem der Zwölfe heilig. Mit eindringlichem Blick bat mich meine Mutter nun, auf mein Zimmer zu gehen und für jeden unserer Gäste ein Stück auszuwählen, damit wir es ihnen schenken könnten. Ich weiß nicht mehr mit welchen Worten meine Mutter es geschafft hat, einen kleinen Jungen dazu zu bringen, seine Spielsachen zu verschenken und dies auch noch an seinem Tsatag, aber ich bin ihr dankbar dafür, wenn ich mich an die strahlenden Gesichter der anderen erinnere. Seit damals weiß ich, dass es nicht die Geschenke sind, die das Wiegenfest so besonders machen, und es nicht viel bedarf, um einen Geburtstag unvergesslich werden zu lassen.

Seit damals pflege ich die Sitte, an meinem Tsatag selbst denen, die der Gaben bedürfen, diese zukommen zu lassen und jeden Tsatag meiner Freunde und Begleiter zu etwas Unvergesslichem zu machen, denn gerade in den verderbtesten Zeiten hilft uns das Fest der jungen Göttin, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und an das Wunder des Lebens zu glauben, denn in ihm wird uns alltäglich die Allmacht der Herrin Tsa gewahr.

Reolan Sommerlicht, Adeptus Maior der Magischen Akademie und Schule der drei Völker zu Gerasim

Aventurische Lyrik: Herrlicher Tsatag!

Ein Gedicht zum zweijährigen Jubiläum von Nandurion

von Dennis Rüter

Wenn Tsatag ist, macht alle Welt
weit und breit nur, was ihr gefällt:

Der Bauer lässt das Pflügen sein
und kehrt schon früh im Gasthaus ein.
Der Bäcker backt sich Kuchen,
den muss niemand erst suchen.
Der Jäger schießt sich fettes Wild
und dazu gibt's noch schmackhaften Pils.
Dem Waisenjungen fehlt's leider an allem,
findet schon an kleinen Gaben Gefallen.
Der Seemann fährt mal nicht auf's Meer,
und sucht der Dirnen eine, die macht was her.
Die gibt sich hin bis Mitternacht,
ab dann ruht sie, wenn's ist ihr Tag.

Sechse schon habt ihr gesehen,
sollen nochmal sechse gehen.

Die Magierin im Türmelein
studiert den Tage aus und ein,
verkauft der Händlerin dann ihr Buch,
die mit Gewinn neuen Abnehmer sucht.
Die Edeldame kauft es sich selbst,
und spendet Festmal für die Welt.
Die Ritterin verdrischt fünf Orks,
und kriegt's im Gasthaus abends sofort
die stolz errungen' Wunden versorgt,
worauf die Heilerin lacht unbesorgt.
Der Boroni Eltern Trost erteilt,
wenn Kinderrad zu früh zerteilt.

So sind die Zwölfe allemal,
von Grangor bis zum Weltenwall.

Nur die Alten zählen Jahre nicht,
weil ihre Zeit so lange ist.
Die Elfe, mit Spitzohr, plantscht im Wasser,
da stört kein Wolf und keine Natter,
und tanzt und singt tagaus, tagein,
wie könnt's bei ihr auch anders sein.
Der Zwerg mit Barte unterm Berge,
schmiedet eh und je an einem Werke.
Und sauft ein Bier, wenn's fertig steht,
bevor's mit seiner alten Arbeit fortgeht.

So freut ein jeder sich auf den Tag,
da Tsa ihm sein eigen Leben gebar.

Aventurisches Liedgut: Trinklied auf das Tsafest eines Fürsten

von Kira Silberstern

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

Füllet die Becher mit Sikramer Wein,
lasset heut alle uns fröhlich sein,
denn heute feiert, wie alle ihr wisst,
unser gnädiger Fürst sein Wiegenfest.

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

Herr Praios schenke ihm Fried und Macht,
Frau Rondra ihm Ehr und Sieg in der Schlacht!
Herr Efferd beschütz' seine Flotte auf See,
Frau Travia schenk' ihm Fried in der Eh.

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

Herr Boron gebe ihm guten Schlaf,
Hesinde ihm viel Weisheit schaff.
Herr Firun friere die Feinde ihm ein,
Frau Tsa mög' ihm ewige Jugend verleihn!

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

Herr Phex steh' ihm stets mit Glück an der Seit,
Peraine schenk Ernte und Fruchtbarkeit
Herr Angrosch geb seinem Schwert Schärfe und Schneid
Frau Rahja ihm ein schön Mägdlein an die Seit.

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

Hoch die Becher, leert den Kelch,
auf den besten Fürsten der Welt!

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken in Schrift und Bild der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH oder deren Partner. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH ist eine Verwendung der Ulisses-Spiele-Markenzeichen nicht gestattet.